

Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

ersch. täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf. Einzelne Num. 5 Pf. Anzeigen pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf. Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Miskadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn S. Stiegler; in Penig bei Herrn W. Elm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Best; in Wollenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Riegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Kunzenu, Lichtenstein-Sallberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Miskadtwaldenburg, Bräunsdorf, Sallberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rüdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Riegelheim.

Verantwortlicher Hr. 9.

No. 206.

Dienstag, den 5. September

1899.

Witterungsbericht, aufgenommen am 4. September, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 767 mm. reducirt auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 20° C. (Morgens 8 Uhr + 15° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Sambrook's Polymeter 50%. Thaupunkt + 10 Grad. Windrichtung: Südwest.
Daher Witterungsaussichten für den 5. September: Heiter.

Für die freundlichen Wünsche, welche mir zum Geburtstage meines Sohnes zugegangen sind, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.

Lucie verw. Erbprinzessin von Schönburg-Waldenburg.
Fontanelli, den 31. August 1899.

Gewerbliche Fach- und Fortbildungsschule.

Dienstag, den 12. September, abends 8 1/4 Uhr im Parterre-Zimmer des Schönburger Hofes:

General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung der Rechnungen 1898/99.
3. Etwasige Anträge.

Waldenburg, den 29. August 1899.

Der Vorstand.

Kuh- und Brennholz-Auction auf Oberwaldenburg-Rüsdorfer Revier.

Im Gasthose „zur Kake“ in Overtirschheim sollen

Mittwoch, den 6. September 1899,

von vorm. 8 Uhr an

5 bi., 585 N.-Stämme bis 22 cm Mittenst.,
— „ 41 „ „ von 23/43 „ „
— „ 3 „ „ Klöber 16/29 „ Oberst.,
525 N.-Stangen von 5/9 cm Unterst.,
560 „ „ „ 10/15 „ „
23 Km. N.-Brennscheite,
51 „ „ „ rollen,
200 „ fi. Schneidelreißig,
73 a Wdh. N.-Reißig,

aufbereitet in den Abth. 9, 10, 19, 23, 33, 34, 38, 41, 45, 46, 54, 55, 60, 64,

versteigert werden.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Oberwaldenburg.

v. d. Rede und Bosse zurückgetreten.

Waldenburg, 4. September 1899.

Die Ereignisse der vergangenen Woche auf dem Gebiete der inneren Politik haben zunächst zwar nur Preußen gekostet, aber im ganzen Reich und über dessen Grenzen hinaus aufmerksame Beachtung gefunden. Ueberblickt man die Gesamtheit der Preßstimmen über den Erlaß des Staatsministeriums, sowie über die Jurdispositionsstellungen von Beamten, so muß man sagen, daß außer den officiellen Regierungsorganen kein einziges Blatt den Maßnahmen des Staatsministeriums einverstanden gewesen ist. Aber auch die Regierungsorgane und der Erlaß des Staatsministeriums selber vermeiden es geistlich, auch nur mit einem Worte anzudeuten, daß das Einschreiten gegen die politischen Beamten durch deren ablehnende Voten in der Kanaldebatte veranlaßt worden ist. Trozdem liegt es auf der Hand, daß die Amtsenthebungen mit diesen Voten in Zusammenhang stehen. Da aber die Namen der abgesetzten Beamten noch nicht alle bekannt geworden sind, so wollen die konservativen Blätter noch immer nicht das letzte Wort in der Angelegenheit sprechen, sondern erst abwarten, ob wirklich nur diejenigen Beamten zur Disposition gestellt werden, die gegen die Kanalvorlage gestimmt haben.

Die „Berl. N. N.“, welche die jüngsten Ereignisse gleichfalls tief beklagen, empfehlen, daß hinfort politische Beamte überhaupt nicht mehr in die Parlamente gewählt werden möchten. Der mögliche Vortheil, den die Anwesenheit von politischen Beamten im Parlament haben könne, stehe in keinem Verhältnis zu dem Nachtheil. Es werde nun nicht gerade nöthig sein, die Wählbarkeit der politischen Beamten, wie dies in anderen Ländern geschehen, ausdrücklich auszuschließen; für eine dem entsprechende Verfassungsänderung würde sich im preußischen Landtage auch keine Mehrheit finden. Aber die Regierung habe es ohne Zweifel in der Hand, den Eintritt von Verwaltungsbeamten in das Parlament, ohne den betreffenden Personen nahe zu treten, zu verhindern, und nach den jetzt gemachten Erfahrungen liege es wohl nahe, daß sie bei künftigen Wahlen sich in der That zu den „Landrathscandidaturen“ wesentlich anders

stellen wird als bisher. Jedenfalls können die politischen Beamten, welche sich die Tragweite des Erlasses der Staatsregierung klar machen, nicht darüber im Zweifel sein, daß sie in ihrem eigenen Interesse handeln, wenn sie auf eine parlamentarische Wirksamkeit verzichten.

Die Berliner demokratische „Volkstz.“ veröffentlicht eine ihr angeblich aus konservativen Kreisen zugegangene Zuschrift, in der behauptet wird, die Kanalvorlage wäre nicht abgelehnt worden und die bedauerlichen Vorkommnisse der jüngsten Tage wären unterblieben, wenn nicht die Anhänger des Bundes der Landwirthe in der alt-konservativen Partei das Uebergewicht erlangt hätten.

Am entschiedensten von allen Blättern spricht sich das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tagesztg.“ gegen die neuerlichen Maßnahmen der Regierung aus. Sie fordert, daß die Namen der zur Disposition gestellten Landräthe auf einer Ehrentafel festgehalten würden und sagt: Die Männer, die man jetzt gehen heißt, werden wiedergewählt werden; denn die Zeit ist nicht mehr allzu fern, wo man mit Räder- und Knidemännchen nicht mehr auskommt, sondern aufrechte Männer braucht, die den Freimuth, aber auch den Opfermuth wahrer Treue besitzen. Und ein andermal sagt sie: Die Regierungsbeamten, die pflicht- und verfassungsgemäß gegen den Kanal gestimmt haben, sind in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden. Wir brauchen das, was wir über diese Maßregel denken, nicht zu sagen. Das Urtheil des deutschen Volkes und das der Geschichte steht fest.

Die „Köln. Ztg.“ endlich, die mit den Regierungsmaßnahmen nicht so ganz unzufrieden zu sein scheint, meint, sie brauche sich den Kopf darüber nicht zu zerbrechen, was die konservative Regierung mit den konservativen Landräthen anfangen. Die Wendung, die unsere Politik jetzt nehme, werde den Liberalen sobald nicht zu Gute kommen. Wohl aber sei zu hoffen, daß vielleicht das Netz zerreißen werde, das der Landbund um die konservative Partei und viele Beamte geschlagen hat, und dann Grundsätze zur Herrschaft gelangen, die im Dienste des allgemeinen Wohls, nicht aber in der Verfolgung von Sonderzielen die Aufgabe des Staates erblicken.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser besuchte am Sonnabend Morgen die Bildhauer Wolff, Pfeilschner und Prof. R. Begas und hörte hierauf den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Gahnke. Nachmittags verweilte der Monarch mit seiner Schwester, der Kronprinzessin von Griechenland, im Kreise der Offiziere des Elisabeth-Regiments. Tags vorher fand im Berliner Igl. Schlosse Parafetafel statt, wobei der Kaiser eine Rede hielt, in der er wünschte, daß das Gardecorps auch im neuen Jahrhundert sich auszeichne in unermüdblicher Friedensarbeit und wenn notwendig, auch auf dem Schlachtfelde. Am heutigen Montag trifft Se. Majestät in Straßburg i. E. ein.

Die Franzosen bleiben Deutschland gegenüber die Alten. Am heutigen Montag hält unser Kaiser die große Parade über 30,000 Mann bei Straßburg ab, umgeben von Fürsten und Herren und zahlreichen fremden Abgesandten. Von einem Vertreter Frankreichs ist aber nichts bekannt! Es bleibt also, wie es war: Bei einer Anwesenheit des deutschen Kaisers in Elsaß-Lothringen erschien niemals ein Abgesandter des benachbarten Frankreich! Was alle Höflichkeiten für den praktischen Standpunkt bedeuten, zeigt sich hier also schlagend. Wenn einzelne Zeitungen meinen, wegen des Prozesses in Rennes erscheine Niemand aus Frankreich, so sind das Illusionen. Es ist auch früher nie Jemand erschienen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der auf seinem russischen Gute Werki weilt, hat sich den Geh. Legationsrath v. Lindenau zur Unterstützung in der Erledigung der laufenden Geschäfte dorthin nachkommen lassen. Es scheint danach, als wolle der Kanzler längere Zeit in Werki verbleiben.

Von Reich wegen wird Professor Dr. Kossel aus dem Gesundheitsamt nach Lissabon und Porto entsandt, um über die Pest in Portugal und über die zu ihrer Bekämpfung getroffenen Maßnahmen an Ort und Stelle genauere Erkundigungen einzuziehen. Im Auftrage der preussischen Regierung schließt sich ihm Prof. Dr. Frosch vom Berliner Institut für Infectionskrankheiten an.

Es wird nunmehr von verschiedenen Seiten berichtet, daß die zur Dispositionstellung einer Anzahl politischer Beamter wegen ihres Auftretens gegen die Kanalvorlage auf bestimmten Befehl des Kaisers erfolgt sei. Der Monarch soll geäußert haben, nach seinen Worten in Dortmund hätten seine Beamten sich darüber klar sein müssen, was sie zu thun gehabt hätten: Entweder hätten sie ihr Amt oder ihr Mandat niederlegen sollen.

Der am Sonnabend Nachmittag stattgehabte preussische Ministerrath soll sich bereits mit dem Rücktrittsgesuch des Ministers des Innern von der Rede beschäftigt haben, doch wird die amtliche Publication des Wechsels wohl noch nicht so bald erfolgen. Nach der „Köln. Ztg.“ soll zum neuen Minister des Innern eine Persönlichkeit ausgewählt werden, die vor Allem darauf achten soll, daß die politischen Beamten sich streng an die ihnen erteilten Weisungen halten. Ueber die Person des neuen Ministers kann nicht einmal vermuthungsweise etwas gesagt werden.

Außer dem Regierungs-Präsidenten von Jagow-Posen, Abgeordneter für den Landtagswahlkreis Stendal-Osternburg, sind etwa ein Duzend Landräthe bisher zur Disposition gestellt worden. Alle Herren haben im preussischen Abgeordnetenhaus gegen die Kanalvorlage gestimmt, Alle gehören der deutschconservativen Partei an. Maßregelungen von Beamten, die Mitglieder der freiconservativen Partei sind, sind bisher nicht gemeldet worden. Den scheidenden Beamten sind von ihren Kreis-eingesessenen vielfach Vertrauenskundgebungen bereitet.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Joseph ist von den Manövern in Böhmen, wo auch während seiner Anwesenheit in dieser Provinz die Krawalle unter Oechen und Deutschen fort-dauerten, für mehrere Tage am Sonntag wieder in Wien eingetroffen. Der ungarische Ministerpräsident Szell wurde empfangen, und man behauptet, das Ministerium Thun werde veranlaßt werden, den Deutschen entgegen-zukommen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann nur vor allzugroßer Vertrauensseligkeit gewarnt werden: So lange Graf Thun Ministerpräsident bleibt, giebt es kein wirkliches Aufräumen, höchstens Flickarbeit, die nach ein paar Monaten aus dem Leim geht. Die Oechen wissen das sehr wohl, und so schlägt ihr Uebermuth immer neue Wurzelbäume; haben sie doch selbst in der fast reindutschen Stadt Reichenberg Krakehl angefangen. Vor seiner Abreise nach Wien hat der Kaiser noch den an den Manövern beteiligten Truppen seinen Dank für ihre Leistungen ausgesprochen.

Die tschechischen Blätter, welche eine bevorstehende Aufhebung der Sprachenverordnungen und die gleichzeitige Enthebung des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun von seinem Posten anzukündigen fortfahren, behalten am Ende doch Recht. Der hervorragende Politiker und Führer der Deutsch-Liberalen, ehemaliger Minister und Reichsrathspräsident, Schlumedi, spielt gegenwärtig eine viel bemerkte Rolle. Nachdem er wiederholt mit dem Kaiser conferirt, hat er jetzt auch eine Unterredung mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koloman Szell gehabt. Vielleicht wendet sich der Kaiser an ihn, was im Interesse der Deutschen Oesterreichs aufs dringendste zu wünschen wäre.

Frankreich.

In den Renner Kriegsgerichtsverhandlungen haben in der vergangenen Woche mehrere Offiziere ein Zeugniß zu Gunsten des angeklagten Dreyfus abgelegt; wie weit diese entlastenden Aussagen auf die Richter von Eindruck waren, läßt sich schwer sagen. Das Eine steht fest, der Präsident des Kriegsgerichts wird jedesmal nervös, wenn die im eigentlichen Sinne die Anklage führenden Generale durch die Entlastungszeugen oder die Verteidiger in die Enge getrieben werden. Freilich hat sich auch schon der Regierungscommissar Carrière, der Ankläger von Amtswegen, darüber beschwert, daß ihm der Präsident so selten das Wort verstatte, aber Jouaust wie Carrière ziehen zweifellos an einem Strang. Schon in der vorletzten Sitzung hatten die sachlichen Darlegungen des Artilleriemajors Hartmann einen starken Eindruck gemacht, derselbe vertiefte sich noch, als der Zeuge in der letzten Sitzung der vergangenen Woche mit weiteren Beweisführungen zu Gunsten des Angeklagten austrat. Hartmann weiß schlagend nach, daß die nach Punkt 3 des Bordereaus verratlenen Abänderungen in den Formationen der Artillerie, falls sie den Kriegsfall betrafen, nur den Mitgliedern des 1. Bureaus und den drei Directionen vor dem 4. Juni 1894 bekannt waren, daß aber nach diesem Termin viele Offiziere und selbst Subalternbeamte davon wußten. Im weiteren Verlauf der Erörterungen Hartmanns erklärt sich der Präsident Jouaust bereit, für discrete Darlegungen des Zeugen am Montag die Deffentlichkeit eine Zeit lang auszuschließen. General Deloye erklärt, ein Offizier hätte sich die betreffenden Informationen sehr wohl in Gesprächen mit anderen Offizieren verschaffen können. Major Hartmann glaubt nicht, daß dies betreffs Dreyfus' der Fall ist, da sonst gewiß diejenigen Offiziere, denen Dreyfus seine Wissenschaft verdankte, jetzt als Zeugen aufgetreten wären. Deloye bleibt dabei, Dreyfus habe sich gewisse Informationen verschaffen

können. Maitre Labori stellt die vom Standpunkt der Verteidigung etwas seltsame Frage, ob General Deloye den im Bordereau angeführten Documenten hohen Werth beilege, worauf der General natürlich aus vollster Ueberzeugung ja sagte und erklärte, er sei bei der ersten Lectüre des Bordereaus sehr erschrocken gewesen. Major Hartmann griff alsdann wieder in die Debatte ein und erklärte es für zweifellos, daß der Verfasser des Bordereaus von artilleristischen Dingen nichts verstanden habe, da er sich sonst nicht so unzutreffender Bezeichnungen bedient hätte. General Mercier sagt, die Deutschen brauchten diese unzutreffenden Ausdrücke zur Bezeichnung der in Frage kommenden Einrichtungen, daher sei es nur natürlich, daß Jemand, der an Deutschland verrieth, die nämlichen Worte anwandte. Favet, Mitglied des Instituts, sagt aus, eine grammatikalische Prüfung des Bordereaus führe zu dem Schluß, daß dasselbe nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy herrühre. Nach einer kurzen Pause nimmt Labori ein Verhör mit dem General Gonse vor über das dem Oberst Picquart gegenüber schlecht gewahrte Briefgeheimniß. Nach einigem Sträuben giebt der General zu, daß Briefe, die an Picquart gerichtet waren, während dieser in Tunis weilte, wiederholt geöffnet wurden. Wie denkt der General über die Fälschung Henrys? fragt Labori weiter. Gonse: Das war eine sehr unangenehme Sache, ein recht fataler Zwischenfall. Labori: Das ist eine sehr milde Auffassung. Gonse: Hätte Henry mich zu Rathe gezogen, ich hätte ihm gesagt, lassen Sie das, das geheime Dossier enthält so wie so schon Schriftstücke, auf denen der Name Dreyfus voll ausgeschrieben steht. Labori protestirt heftig dagegen, der Präsident unterfragt ihn jedoch, die Frage an General Gonse zu stellen, in welchem Schriftstück des Geheimbündels der Name Dreyfus voll ausgeschrieben stehe. Als letzter Zeuge des Tages tritt der Ingenieur und ehemalige Generalstabsoffizier Lamotte an die Barre. Er erklärt, im Jahre 1894 den Auftrag erhalten zu haben, die Schießvorschriften des Bureaus einzusammeln. Es fehlte kein Exemplar. Zeuge erklärt auch das Circular vorgefunden zu haben, in denen der Kriegsminister den Offizieren mittheilte, daß sie nicht zum Manöver gehen würden. Da das Bordereau bekanntlich mit den Worten schließt: „Ich gehe zum Manöver“, so kann Dreyfus garnicht der Verfasser desselben gewesen sein. De Generale Boisdeffre und Roget suchten den Eindruck der Lamotteschen Aussagen abzuschwächen, ohne daß es ihnen gelang. Der jüngste Verhandlungstag war für den Angeklagten der günstigste von allen während des bisherigen Verlaufs des Prozesses. Am heutigen Montag werden die Verhandlungen fortgesetzt. Schon am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche glaubt man den Prozeß beenden zu können. Freilich dürfen dann nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, die um so weniger ausgeschlossen sind, als angeblich der frühere Kriegsminister Cavagnac mit neuem Material in Rennes eingetroffen ist.

Das Pariser „Fort Chabrol“ steht noch. In der Nacht zum Sonnabend wurde eine Attacke erwartet, aber vergebens! Um 10 Uhr machte Guerin die gewohnte Runde auf dem Dache bei Fackelschein. Es wurden mehrere Einzelerbstattungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befand sich auch ein Camelot, der „Hoch Guerin!“ schrie und auf die Frage nach seinem Namen antwortete „Le Prince Viktor“, worauf der Schutzmann in große Erregung gerieth. Auf der Wache stellte sich heraus, daß der Mann einfach Viktor Leprince heißt; er wurde freigelassen.

Serbien.

Der große Hochverraths- und Majestätsbeleidigungsprozess in Serbien, der sich an das bestellte Attentat auf den Exkönig Milan anschließt, wird in dieser Woche in dem eigens dazu errichteten hölzernen Gerichtssaal seinen Anfang nehmen. Größte Deffentlichkeit und Unparteilichkeit werden versprochen; wie weit dies Versprechen gehalten wird, wird man ja sehen. 29 Angeklagte sind wegen Hochverraths, worauf die Todesstrafe steht, 10 wegen Majestätsbeleidigung angeklagt. (Der junge König Alexander sollte lieber seine ausschweifende Lebensweise beenden, statt Jemand wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht citiren zu lassen.)

England.

Nach Londoner Blättern ist die Lage düster, in Transvaal selber rechnet man nicht mehr mit der Erhaltung des Friedens. Die von Chamberlain empfohlene Conferenz werde als unwahrscheinlich betrachtet und man glaube, die Boerenregierung werde die angebotenen Zugeständnisse zurückziehen, falls die britische Regierung diese nicht würdige. Präsident Krüger soll den Krieg für gewiß erklärt haben. Der Ton aller Reden und Äußerungen in Pretoria ist entschieden kriegerisch. Eine zu nächstlicher Stunde in Pretoria abgehaltene Versammlung von Deutschen, an der 200 Personen theilnahmen, beschloß einstimmig, daß die Deutschen Transvaals sich für den Fall eines Krieges auf die Seite der Boeren-Regierung zu stellen hätten, die ihnen stets eine gute Behandlung habe zu Theil werden lassen. Die Deutschen beabsichtigen an die Boerenregierung das Gesuch zu richten, unter der Führung von Offizieren, die sie selbst wählen wollen, in den Kampf ziehen zu dürfen.

Asien.

In Korea hat sich der Wind völlig gedreht, und das Uebergewicht Rußlands ist durch das der Japaner ersetzt worden, die wachsam an der Arbeit sind und jeden Zug der russischen Diplomatie durch einen Gegenzug beantworten. Die den Deutschen überwiesenen Goldminen liefern bereits bemerkenswerthe Ausbeute.

Aus dem Muldenthale.

Waldenburg, 4. September. Se. Durchlaucht Prinz Sigismund von Schönburg-Waldenburg hat Schloß Pomßen wieder verlassen. Se. Durchlaucht Fürst Otto Victor von Schönburg-Waldenburg langte am 1. d. M. auf Schloß Pomßen an und lehrte am 2. d. M. nach Dresden zurück.

Der hiesige Turnverein hielt gestern Nachmittag auf dem Platze vor dem Spritzenhause sein diesjähriges Schauturnen ab, bestehend in Aufmarsch, Freiübungen, Föglingstreiben, Geräthe- und Rürturnen, sowie in Spielen. Die Uebungen gingen theilweise unter Musikbegleitung in befriedigender Weise vor sich. An den Gerätheübungen nahm auch eine Kiege der Turnerschaft zu Altstadtwaldenburg theil. Die Turnübungen hatten ein zahlreiches schaulustiges Publikum angelockt.

In Hartbau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, dagegen in Widursdorf (Sachsen-Altenburg), Röhrsdorf (Sachsen-Altenburg) und Hohnsdorf erloschen.

In Grumbach verunglückte, wie die „Bl. Ztg.“ berichtet, durch einen Sturz von einem leeren Erntewagen der Gutsbesitzer Theodor Fentler. Besinnungslos wurde der Verunglückte aufgehoben und in seine Behausung geschafft, wo er nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag.

Altstadtwaldenburg, 4. September. Am gestrigen Abend beging der hiesige Königl. Sächs. Militärverein in dem festlich geschmückten Saale zur Weintraube sein Sommerfest, bestehend in einem Festballe. Mit klingendem Spiele und Fahne, an der Spitze des Festzuges 2 Kameraden zu Pferd, marschirte der Verein nach der mit Guirlande und Kränzen geschmückten Friedenseiche und dann durch den Ort. Kamerad G. Helbig begrüßte die Festtheilnehmer und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. König Albert von Sachsen, welches allseitig wieder-klang; im Anschlusse daran wurde die Sachsenhymne gesungen. Kamerad Fischer erwähnte in martigen Worten den deutschen Kaiser und ertönte darn die deutsche Hymne. Kamerad Helbig gedachte ferner noch der Entwicklung des deutschen Reiches, zugleich mit auf den Tag von Sedan hinweisend. Manches Wort schloß sich noch daran an und merkte man so recht im Verlauf des Festes den echt kameradschaftlichen und patriotischen Sinn.

Güpfersdorf, 3. September. Bei dem am vergangenen Freitag Vormittag mit nur einigen elektrischen Entladungen, aber heftigem Regen aufstretenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Herrn Gutsbesitzer Br. Weber, erfreulicher Weise ohne zu zünden.

Uhlmannsdorf, 3. September. Am Sonnabend ist wiederum ein großer Hirsch auf hiesiger Flur nach der Wyhra zu gesehen worden; hoffentlich gelingt es den Herren Jagdpächtern von Uhlmannsdorf oder Ziegelheim, auch in unserer Gegend ein solch seltenes Wild zu erlegen.

Ziegelheim, 3. September. Am Sonnabend beging der hiesige Turnverein die Sedanfeier durch turnerische Aufführungen, Gruppenstellungen u. s. w. bei bengalischer Beleuchtung und Illuminirung des Turnplatzes. Auch Herr Weber hatte sämtliche Saalfenster reich illuminiert. Nach den Aufführungen fand fröhliches Beisammensein statt.

Die städtischen Collegien in **Glauchau** wollen erneut das Königl. Kultusministerium dringend um Genehmigung eines städtischen Gymnasiums in Glauchau bitten.

In der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetenitzung in **Glauchau** wurde u. a. von folgenden Mittheilungen seitens des Stadtrathes Kenntniß genommen: Herr Commerzienrath Stadtrath Ehret hat zur Begründung einer Freistelle in dem zu errichtenden Gensengheim der Stadt 10,000 Mark gestiftet. Die der Stadtgemeinde gehörige Mühle in Kleinfriesen soll verkauft werden. Bevor zu einem Neubau des Krankenhauses geschritten wird, soll zunächst das Stadtbad und die Pestalozzischule gebaut werden.

Die in **Zwidau** aufgefundenen Wandmalereien stammen vermuthlich aus dem 15. Jahrhundert. Sie sind photographisch abgenommen worden.

In **Catusdorf** bei Zwidau stürzte vorgestern unter gewaltigem Krachen das Dach eines Gebäudes der Königin Marienhütte ein; die Giebelwände wurden mit niedergerissen und die Decken der Wohnungen des 1. Stockwerks zum Theil durchgeschlagen. Während des Vorfalles befand sich Niemand im Hause. Verletzt wurde Niemand. Das Dachbalkenwerk soll angefault gewesen sein.

Von einem Local-Güterzuge wurde auf dem Bahnübergange der Strecke Aue-Mdorf in der Reichsstraße in **Aue** ein Geschirr überfahren. Die Pferde erlitten schwere Verletzungen, sodas ein getödtet werden mußte. Der Lastwagen wurde zertrümmert, der Rutscher kam mit dem Schrecken davon. Das Unglück ist wahrschein-

Ich darauf zurückzuführen, daß die Lokomotive den Zug schob und der Uebergangswärter, der den Zug vorher in Folge einer sehr scharfen Curve nicht sehen konnte, beim Erlösen des Signals zum Schließen der Schranke außer Stande war, das Geschirr zurückzuhalten, da die ersten Wagen des Zuges schon in der Nähe des Ueberganges waren.

Aus dem Sachsenlande.

— König Albert von Sachsen hat infolge eines leichten Luftströmungskatarrhs ohne Fieber die Reise und Teilnahme an der Parade in Straßburg aufgegeben, hofft aber, sich zu den Paraden nach Stuttgart und Karlsruhe begeben zu können.

— Auf dem Areal der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in Dresden, Hamburger Straße, hat man jetzt den fünften Delbehälter aufgestellt. Dieser eiserne Koloss faßt gleich den andern nicht weniger als 86,000 Centner Del. Er ist bis jetzt in Riesa verwendet worden.

— Der Neubau der Turnhalle der 1. Bezirksschule in Meerane ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß am Freitag Nachmittag der statliche Bau gerichtet werden konnte. Der kleinen Feierlichkeit wohnten die Herren Stadtrath Dr. Claus und Stadtbaurath Störmer bei.

— Das Programm für den am 24. d. in **Hohenstein-Cranitzthal** stattfindenden 18. Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Zwickau-Glauchau besagt: Am 23. d. Empfang der Delegirten, abends Commerc; am 24. d. früh Bedruf, vormittags Empfang der Wehren, Specialübung der Feuerwehr des Festortes, Detail-Exerciren, Sturmangriff, 1/2 12 Uhr Delegirtenitzung, 3 1/2 Uhr Festzug, darnach Concert und Ball im Schützenhaus.

— Die namentlich von socialdemokratischer Seite sehr eifrig betriebene Verschmelzung der beiden Ortskrankenkassen in **Burgkädt** ist am Mittwoch Abend von der Kaffe I einstimmig angenommen worden. Die Arbeitgeber, welche sämtlich gegen diese Vereinigung waren, hatten bereits vor der Abstimmung die Versammlung verlassen. Doch hat die höhere Verwaltungsbehörde erst diesen gefaßten Beschluß noch zu genehmigen.

Altenburg, 3. September. Auch die diesjährige Feier des Sedanfestes bewies, daß die gesammte Bevölkerung ein Interesse daran hat, daß das Sedanfest auch im kommenden Jahrhundert hier in althergebrachter Weise weiter gefeiert wird und mit diesem Jahre nicht abschließt, wie dies von einzelnen Männern wohl als Wunsch ausgesprochen worden ist. Trotz des regnerischen Wetters, das bis gegen den Mittag anhielt, wurde doch die Feier auch programmgemäß durchgeführt. Rangschlaffer wurden bald nach 6 Uhr durch den Bedruf der Stadt-Kapelle und des Trommelcorps munter gemacht und daran gemahnt, daß ein Festtag sei. Die Militärvereine betrachteten stets an diesem Tage als erste Pflicht, die Kriegergräber auf dem Friedhofe zu schmücken und eine Gedenkfeier dort zu veranstalten. Im Zuge ging es dann zum Krieger- und Kaiserdenkmal, die gleichfalls geschmückt wurden. Es folgten nun die Festlichkeiten in den Schulen, die theilweise durch die Anwesenheit zahlreicher Eltern ausgezeichnet wurden. Da unterdessen der Regen nachgelassen hatte, bevölkerte sich auch bald der Marktplatz, wo mit kurzen Unterbrechungen bis 11 Uhr nachts von der Stadtkapelle Concertmusik gespielt wurde.

Schlag 12 Uhr erschien Herr Rechtsanwalt Ruehne mit dem Vorstande des Vereins zur Feier nationaler Feste auf dem Altan des Rathhauses und hielt eine weithin verständliche Ansprache, dabei zugleich daran erinnernd, daß der heutige Tag auch die Mahnung enthalte, das Denkmal für den Gründer des deutschen Reichs, welches auf dem Neuster Berg stehen soll, durch materielle Opfer zu unterstützen. Am Nachmittag versammelten sich in der vierten Stunde etwa 5000 Schulkinder, festlich gekleidet und geschmückt, auf dem Markte und zogen dann mit Fahnen und Standarten unter den Klängen der Musik zur Friedenslinde, wo Herr Conrector Martin die Ansprache hielt. Gegen Abend bewegte sich der Zug der Kriegstheilnehmer durch die Straßen der Stadt, und erstreckte sich überall herzlichster Begrüßung. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der Markt und das Rathhaus festlich beleuchtet. An den aufgestellten Tischen hatten sich Männer, Weiber und Kinder niedergelassen und rund um den Markt wogte eine tarsendköpfige

Menschenmenge auf und nieder, dem Concert der Stadtkapelle zu lauschen. Aber auch die in der Mitte der Stadt gelegenen Wirtschaften waren dicht besetzt, und allerwärts herrschte die rechte frohe Feststimmung, die von keinem Mißton gestört wurde.

Bermischtes.

Allerlei. Der erste elektrische Omnibus im ganzen Deutschen Reich hat am Sonntag in Berlin seinen regelmäßigen Dienst begonnen. Man glaubt damit auch das Problem einer schnellen und billigen Verbindung in bisher noch eisenbahnlosen Gegenden lösen zu können. — Ein schwerer Brand hat Hamburg in der Nacht zum Sonntag heimgesucht, drei Waarenhäuser mit Fellen und Kurzwaren sind in Mitleidenschaft gezogen. — Wie aus Köslin der „Volkstg.“ gemeldet wird, lehnte dort der nach 33jähriger Dienstzeit aus dem Amte geschiedene Gerichtsvollzieher Groth die Annahme des ihm verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens ab. — Der Wiener Advokat Schießl, der seine Schwester, die Wittwe Prosinag, ermordet hatte, hat sich selbst das Leben genommen. — Das norwegische Schiff Drot ist gesunken. Der Kapitän und 12 Mann ertranken, 2 sind gerettet. — Eine wirkliche amerikanische Millionen-Erbschaft wird, wie man dem „B. L. A.“ aus Geestemünde schreibt, einem Einwohner des Ortes Bederkesa, dem pensionirten Lokomotivführer F., zufallen. Vor einem Menschenalter ist der Bruder seiner Mutter nach Amerika ausgewandert, zwei Schwestern zurücklassend. Jetzt ist der Auswanderer gestorben und hat ein Vermögen hinterlassen. Beide Schwestern sind ebenfalls gestorben, die eine unverheiratet. Aus der Ehe der anderen Schwester leben zwei Kinder, der genannte Lokomotivführer, der keine Kinder hat, und seine verheiratete Schwester in der Nähe von Würzburg. — In der Wasserleitung der Schwefelgruben in der Nähe von Grotte (Italien) fand eine Gasexplosion statt. 3 Personen wurden getödtet und mehrere verwundet.

Telegramme.

Berlin, 4. September. Der Kaiser hat gestern, nach einer Meldung aus dem neuen Palais, abends 6 Uhr 40 Minuten seine Reise nach dem Elsfah mittels Sonderzuges angetreten. Die Kaiserin begleitete den Kaiser nach Station Wildpart.

Berlin, 4. September. Minister v. d. Rode und Woffe sind zurückgetreten. Präsident Freiherr von Rheinbaben in Düsseldorf ist zum Minister des Innern ernannt.

Galle a. S., 4. September. Der Landrath von Bodenhansen-Sitterfeld hat sein Amt niedergelegt.

Prag, 4. September. Die „Rozodni Bily“ gesehen unannehmlich zu, daß die Chancen der Deutschen im Steigen begriffen sind. Der Rath Schluweckys scheint beim Kaiser durchgedrungen zu sein, und die Deutschen würden außer der Aufhebung der Sprachverordnungen auch die Demission des Cabinets Thun als Preisgabe erhalten.

Eger, 4. September. Bei der gestern stattgefundenen 30jährigen Gedächtnisfeier des Veteranenvereins „Ezherzog Franz Ferdinand“, sowie des nordböhmischen Turnerfestes fanden Demonstrationen statt, indessen kam es zu keinerlei ernstlichen Unruhestörungen.

Wien, 4. September. Ein offenbar inspirirtes Commanique der „Wiener Allg. Ztg.“ mahnt die serbische Regierung, in Serbien die Schreckensherrschaft nicht länger fortzusetzen zu lassen. Die Haltung der serbischen Regierung, welche Personen, die zu dem Attentat in keiner direkten Beziehung stehen, vor das Landgericht bringen wollen, hat in hiesigen politischen Kreisen sehr verstimmt. Auch daß man die Antriebe gegen Rilau als Majestätsbeleidigung aufzufassen und verfolgt, wird abel bemerkt.

Wien, 4. September. Da der Kaiser gestern Abend von dem Raubderra zurückgekehrt ist, so dürften heute mehrere politische Persönlichkeiten zur Audienz berufen werden. Offiziell verlautet, daß die Entscheidung in der innerpolitischen Situation erst Mitte nächsten Monats nach Einberufung des Reichsrathes erfolgen dürfte.

Wien, 4. September. Die Motive, aus welchen der Advokat Dr. Schießl seine Schwester ermordete, sind noch völlig räthselhaft. Die Ansicht, daß die That mit Einwilligung der Ermordeten geschehen sei, scheint unzutreffend. Die Verwandte wurde von ihrem Bruder unter der Vortäuschung, daß er ihre Unterschrift benötige, nach Wien gelockt. Es besteht die Vermuthung, daß der Mörder wahnhaftig ist.

Budapest, 4. September. Bei dem gestrigen Rennen in Nag fanden große Demonstrationen statt. Man wollte den Herrenreiter Breunhden lynchen, weil das Publikum der Ansicht war, daß er sich während des

Starens betrügerischer Manipulationen schuldig gemacht habe.

Paris, 4. September. Die von der „Eibre parole“ eröffnete Sammlung zu Gunsten der Familien der in der „Bestung“ in der Rue Chabrol eingeschlossenen Nationalisten erreichte gleich am ersten Tage die Summe von 10,000 Fr.

Paris, 4. September. Mehrere Verhaftungen von Antisemitenführern in Rennes sind dieser Tage erfolgt, hauptsächlich, um dieselben am Tage der Urtheilssprechung unschädlich zu machen. Man glaubt, daß die Nationalisten in Rennes Anordnungen vorbereiten und Ausschreitungen gegen Juden und jüdische Stabfirmen nach algerischem Muster beabsichtigen. Eine Anzahl Antisemiten aus Algerien und eine Noie Pariser Camelot's sollen zu diesem Zwecke bereits in Rennes eingetroffen sein.

Paris, 4. September. Wie behauptet wird, sollen verschiedene Offiziere der Garnison Rennes durch die Aufklärung eines Complottes hart compromittirt sein, welches darin bestand, nach der Urtheilssprechung Anordnungen zu veranlassen. Auch gehen Gerüchte um, daß ein allgemeiner Aufstand von seiten der Dreyfusgegner geplant sei.

Rennes, 4. September. Gegen die von dem Antisemitenbund geplante gewaltthätige Befreiung der Rebellen in der Rue Chabrol sind umfassende Abwehrvorkehrungen getroffen worden.

Belgrad, 4. September. Der Attentatsprozeß soll nunmehr am Donnerstag beginnen. Ruosevic wird nur wegen Mordversuchs vor Gericht gestellt werden. Man erwartet die Freisprechung der Radikalen Baste und Truschanovic. Desgleichen sollen noch vor Beginn des Prozeßes zahlreiche verhaftete Radikale in Freiheit gesetzt werden.

Brüssel, 4. September. Die hiesigen Epitales sind sämtlich mit Pesseren versehen worden, um im Falle einer Einschleppung der Seuche dieselbe wirksam bekämpfen zu können.

Lissabon, 4. September. Der Stadtrath und die Stadtverordneten von Lissabon haben neuerdings um Wiltderung der Sanitätsmaßregeln an die Regierung petitionirt. Der Bürgermeister legte sein Amt nieder. Die Protestzeichen gegen die Regierung wehren sich.

London, 4. September. Der Kapstadter Correspondent des „Morning Leader“ meldet seinem Blatte, Präsident Kräger sei bereit, neue Verhandlungen mit England anzuknüpfen, um die letzten Vorschläge der englischen Regierung in Erwägung zu ziehen. — „Daily Mail“ meldet aus Johannesburg: Die Eisenbahnhänge sind vollbesetzt mit Umländern, die in der Richtung nach dem Süden die Stadt verlassen. — Der Generalausstand der englischen Matrosen wurde heute in allen Häfen Englands ausgerufen. Der selbe ist das Werk des Syndicates der englischen Matrosen und wird, wenn der Ausstand allenthalben durchgeführt wird, für England von den weittragenden Folgen sein.

London, 4. September. Der Führer der Liberalen, Alfyn, hielt gestern in Lee eine große Rede, worin er besonders erklärte, man könne nicht sagen, daß auch nur ein Moment einen Krieg mit Transvaal gerechtfertigt erscheinen lasse.

London, 4. September. Esterhazy erklärte gegenüber einem Journalisten, daß er von der Freisprechung Dreyfus' überzeugt und daß eine Verurtheilung Merciers gewiß sei.

Oporto, 4. September. Die Lage ist unverändert. General Almeida, welcher die hiesigen Truppen commandiren sollte, ist hier eingetroffen. Die königliche Commission wird heute Abend Lissabon verlassen.

Alexandrien, 4. September. Hier sind neuerdings 2 Heftkränkungen vorgekommen.

New-York, 4. September. Das Gelbe Fieber ist wiederum im Staate Louisiana ausgebrochen. Im Staate New-Orleans wurden 40 Fälle constatirt, von denen mehrere tödtlich verliefen.

Berichtigung.

In der ersten Beilage der letzten Nr. sind auf S. 1, Sp. 2, 3, 32 v. o. hinter dem Worte „Braumalz-Gebäude“ noch die Worte: „und 60 Bürgerhäuser“ einzuschalten. Auf Sp. 3, 3, 30 v. o. derselben Seite muß es statt „Fleischbeihauer“ heißen: „Fleischhauer.“

Markt- und Börsenberichte.

Schemnitz, 2. September. Pro 50 Kilo Weizen fremde Sorten 8,55 bis 9,05, Weizen, süß, gelb 7,85—8,10, Roggen sächsischer und preussischer, 7,90—8,00, Roggen, hiesiger, 7,50 bis 7,50, Roggen, fremder, 7,95—8,10, Roggen türkischer, 0,00—0,00; Braugerste, fremde, 8,25—9,25 Braugerste, süß, 0,00—0,00; Futtergerste 6,00—7,00; Hafer süß, beschädigt, 7,45—7,65; Hafer fremder 0,00—0,00; Kocherbsen 8,50—9,50; Malt- und Futtererbsen 7,25—8,00; Hens 3,40—4,20; Stroh 2,40—2,80 Kartoffeln, 2,50—2,75; Butter pro 1 Kilo 2,20—2,60

Leipzig, 2. September. 20 Francs-Stücke per 1 St. 16,26%. Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 B. fl. d. 169,85%. russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,75%.

Roggen, Gerste, Hafer

kaufe jeden Posten, auch nehme alle Gebrauchsarten auf Tausch gegen Mehl- und Futtermittel zu höchsten Preisen an.

Schrotgetreide, sowie Hafer zum Quetschen wird jederzeit entgegen genommen und aufs Beste ausgeführt.

Schrotmühle Altstadtwaldenburg. Osw. Kothe.

II. Etage per 1. Januar 1900 zu vermieten. Obergasse 272.

2 Arbeiter zum Riesmachen gesucht. Schloßgärtnerei.

Allerfeinste Süßrahm-Margarine,

Pfd. 70 Pf., Alb. Bossecker Nachf., Heinrich Kannenberg.

Arbeiter

werden noch eingestellt und haben bei hohem Lohn Beschäftigung bis Ende October. Ziegelei Heiersdorf.

Den geehrten Einwohnern von Callenberg zur Kenntnissnahme, daß ich von heute Dienstag, den 5. September, an bei Otto Kockstroh wohne. Nachklingel bei der Haushir. Hebamme Gähler.

Feinstes neues Sauertraut

empfiehlt Bernhard Opitz.

Lüchtige, eigensinnige Handschuhnäherinnen

für die Fabrik, für Band und Einf. m. b. höchst. Löhnen und dauernd. Arb. sof. gef., Wochenverdienst bis 16 Mark. Die Directrice der Fabrik ist Sonnab. hier z. spr. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Neue selbsteingesottne Preiselbeeren

empfiehlt Otto Förster.

Stets frisch gebrannte Kaffees

empfiehlt Albert Bossecker Nachf.

Suche ein älteres Schulmädchen als Aufwartung. Obergasse 40 parterre.

Ein Mädchen für den ganzen Tag zur Aufwartung wird bei hohem Lohn gesucht; zu erfahren in der Exp. d. Bl.

2 Vänerschweine sind zu verkaufen in Alt-Waldenburg Nr. 3.

M.-Ges.-Verein „Niederhain“. Heute Dienstag Singstunde.

Keinen Ramsch.
Keine Concurssmassen.

Große Spartage

Verkauf
gegen Baar.

wegen jüdischer Feiertage!

Dienstag, den 5. Septbr., und Mittwoch, den 6. Septbr.

ca. 50% unter Einkaufspreis.

Gelegenheitsposten
weisse
Negligé-Barchente,
Gords, Travers, Diagonal,
Damassé und Cöper,
Serie I Mtr. 45 Pf.,
Serie II Mtr. 55 Pf.,
Serie III Mtr. 65 Pf.,

Kaffeedecke „Pallas“
mit Fransen 80 Pf.

Ein Posten
Hemdenbarchent,
waschecht und sehr griffig,
Mtr. 27 Pf.

Diese Waare ist unübertrefflich.

Obige Posten habe ich auf meiner diesjährigen Herbsteinkaufsreise als ganz besonderen Gelegenheitsposten durch Kauffeinkäufe äußerst billig erstanden und soll der Nutzen meiner werthen Kundschaft voll und ganz zu gute kommen. Ich erwähne ausdrücklich, daß in sämtlichen oben angeführten Artikeln noch bedeutend billigere Preise am Lager sind.

Ich führe nur gesunde Marken!

Geschäftsschluß 10 Uhr abends.

Max Greif, Glauchau,
Leipzigerstr. 88, Parterre und I. Etage.

Ein großer Posten
schwere
Belour-Barchente.
Schöne Muster. Große Auswahl.
Meter 30 Pf.
glatt blau
Schürzenleinen,
⁶/₄ Mtr. 53 Pf., ⁷/₄ Mtr. 62 Pf.

Einen Posten
Nächtichdecken
mit Schmur 32 Pf.

Einen Posten
Halbleinen,
Mtr. 23 und 25 Pf.

Weiß
Renforcé,
feinfädig Mtr. 32 Pf.,
für Kinderwäsche das Beste, was es giebt.
Weiß
Renforcé,
gebleicht, ohne Appretur,
die bevorzugteste Marke im Handel
um hierorts einzuführen
Meter 39 Pf.

Einen Posten
Tändelschürzen,
äußerst chic, St. 25 Pf.

Einen Posten
Mädchen-Tändelschürzen
mit Einsatz und Spitze,
entzückende Farbauswahl,
St. 23 Pf.

Feinste Vieler Speck-Pöcklinge
empfiehlt
Bernhard Ditz.

Heute zum Markttag empfehle feinste
Pflanzen, ungarische Weintrauben,
sehr gutkochende Speisefartoffeln und
die letzte Sendung Gurken.
H. Fischer.

Gasthof Garbisdorf.

Sonntag, den 1. October, ladet zum
Herbstschmaus mit Ball
geehrte Stadt- und Landbewohner freunds-
chaftlich ein
Baldwin Kühn.

Neufirchen.

Nächsten Sonntag, den 10. September
Erntefest mit Ball,
wozu ergebenst einladet
Bruno Knöfeler.

Augenarzt Dr. Scharfshmidt, Glauchau,
verreißt von Dienstag, den 5. bis mit Freitag, den 8. September.

Delsnik im Erzgebirge.

Unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des Fürsten Otto Victor
von Schönburg-Waldenburg
Landwirthschaftliche, gewerbliche und industrielle

Ausstellung

vom 7.—11. September.

Preisthierschau Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. Septbr.
Zur Ausstellung gelangen: Fohlen, Küder, Ziegen, Kaninchen, Geflügel,
Fische, Vienen, landwirthschaftliche Producte, Maschinen, Bedarfsstoffe,
gewerbliche Erzeugnisse.

Ausstellung des Kohlenbergbaues.

Ein Logis ist zu vermieten und am
1. October zu beziehen bei
Anton Weißbach,
Altstadtwaldenburg.

Pa. Limburger Käse
empfiehlt frische Sendung
Bernhard Schuppe.

Feinsten Limburger Käse
empfiehlt
A. D. Schönherr.

Parkrestaurant Wolkenburg.

Heute Dienstag Schlachtfest. 11 Uhr
Wellfleisch. Abends Bratwurst mit
Sauerkraut und Schweinsknochen mit
Klößen.

Ergebenst ladet dazu ein
Voigt.

Garbisdorf.

Sonntag, den 10. September

Erntefest mit Ball,
sowie frischen Kuchen und Rostbrat-
würste, wozu freundlichst einladet
Baldwin Kühn.

Familiennachrichten.

Gestorben: Hr. Kgl. Sächs. Commissions-
rath a. D. Carl Ernst Florenz in Leipzig.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Klotz
in G. 1. 1.